

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreise einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstag) und des „Abstrakten Sonntags-Blattes“ (Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1,75, monatlich 60 Pfennig, beim Vorabtrag und am Jahresschluss der Postämter vierteljährlich Mk. 1,80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Kollage-Zeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag

26  
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschickung wird hinsichtlich der gestrichelten Zeilen der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Entwurf: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis 12 Uhr mittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 22 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:  
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Zu Kaisers Geburtstag.

Zum dritten Male begeht das Deutsche Volk den Geburtstag seines Kaisers unter den Eindrücken eines Weltkrieges, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat!

An Stelle von Paraden, feierlichen Aufzügen, glänzenden Festvorstellungen und Galafestn: heldenmütige Truppen in übermenschlichem Kampfe gegen eine Welt von Feinden; und in der Heimat stille, ernste Arbeit, fester unbeflegbarer Wille, durchzuhalten.

An der Spitze des Heeres, bald im Westen, bald im Osten, immer aber im Brennpunkte der Entscheidungen, dem gesamten Volke ein Vorbild an höchstem Verantwortungsgefühl und unbeugbarer Willenskraft, ein Herrscher, der in Kampf und Sieg blieb, was er immer war und immer sein wollte: Der Friedensfürst, der Held des deutschen Gewissens! Das Beste, was ein Gewaltiger der Erde sein kann!

Nicht der Donner der Geschütze konnte den Friedenswillen des Monarchen betäuben, nicht der Siegesglanz des deutschen Schwertes ihn blenden. Tiefe reine Menschenliebe bot über die blutigen Schlachtfelder hinweg die Hand zum Frieden: Ich will es auf Gott wagen, daß die Feinde keinen Mann haben, der es wagt! Erhöbener Herzens hat jeder von uns diese Heldentat des kaiserlichen Gewissens erlebt und zu werten gewußt.

Solcher Tat und ihres Vollbringers wollen wir würdig sein und bleiben! Die Feinde haben die gebotene Hand von sich gewiesen. Neue kühnere Kämpfe, anstrengendere Opfer stehen uns bevor.

Aber nicht mehr allein die bewaffneten Heerschaaren sind Kämpfer des Kaisers und des Vaterlandes. In schwerer Stunde empfangen wir aus der Hand der Notwendigkeit eine Gabe, wie die Welt sie nicht sah, wie die Geschichte der Staaten sie noch nicht kannte. Deutsches Pflicht- und Sittlichkeitsgefühl geht den Weg, den Niemand noch fand; den Weg des vaterländischen Hilfsdienstes!

Die Helden draußen wissen jetzt, eine zweite Armee, die Armee der Arbeit, marschiert hinter ihnen auf. Und die zu Hause wissen: Jeder Deutsche, ob Mann, ob Frau, ob alt, ob jung, in Stadt und Land, hat die Möglichkeit, mit Arm und Kopf, seiner Fähigkeit nach, dem Vaterlande zu dienen und seine Kraft, und mag sie auch noch so bescheiden sein, in den Dienst des Großen und Ganzen zu stellen, und somit zu dem endgültigen Siege beizutragen.

Viele folgten schon dem Rufe, viele standen schon, ihrem Berufe gemäß, im vaterländischen Hilfsdienst der Arbeit. Aber viele können und müssen noch hinzutreten, die Reihen müssen geschlossen werden, müssen wachsen! Auf Niemanden geht ein Verzicht!

Keiner soll zaudern, keiner darf zaudern. Denke jeder an seinen Kaiser, an seine Brüder im Felde! Denke daran, daß er ihnen, wenn sie ruhmgekrönt heimkehren, frei und fest in die Augen blicken, ihnen sagen will: auch ich war ein Kämpfer, eine getreue Kämpferin für Euch, Ihr Tapferen, die Ihr dem Feinde die Brust botet!

Der Augenblick ist da. Eilet zur Arbeit für Kaiser und Reich, für den Sieg, für den Frieden! Gebt den Brüdern im Felde Waffen, gebt ihnen Kraft! Jeder nütze, jeder diene mit der Gabe, die ihm gegeben!

Jeder prüfe sich, befrage sein Herz, schärfe sein Gewissen! Jeder erhebe seinen Teil an dem Heldentum des Kaisers, des Heeres, des Vaterlandes!

Das sei die Geburtstagsgabe für unseren Kaiser!

## Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes an Mackensen.

Berlin, 25. Jan. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall von Mackensen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In einem Handschreiben ernannte der Kaiser die besonderen Leistungen der dem Generalfeldmarschall unterstellten verbündeten Truppen an, die in rühmlichem Wettstreit Anstrengungen und Entbehrungen ertrugen und überall den Sieg errangen. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall, seinen Generalen und Offizieren, sowie jedem einzelnen der tapferen Krieger seinen und des Vaterlandes Dank und Gruß ausgesprochen.

## Die Botschaft Wilsons. Eine Rede Baron Lawö.

Haag, 25. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg., ff.) Reuter meldet aus London: Der Schatzkanzler Bonar Law hielt eine Rede in der Versammlung in Bristol, in der er die Wilsonsche Rede folgendermaßen beantwortete: Das Ende des Krieges ist der Friede. Die Deutschen sandten uns ein „Friedensangebot“, wie sie es nannten. Von den alliierten Regierungen wurde die verdiente und einzig mögliche Antwort darauf gegeben. Die meisten von Ihnen haben gestern bereits in den Blättern die Rede des Präsidenten Wilson gelesen. Sie ist aufrichtig, und es ist billig, daß jedes Mitglied der alliierten Regierungen, das auf die Rede eingeht, dies mit gleicher Aufrichtigkeit tut. Es ist unmöglich, daß er und wir die Sache vom gleichen Standpunkt aus betrachten. Das Haupt einer großen neutralen Nation muß, was auch seine private Meinung sein möge — und ich weiß ebensowenig wie Sie, welcher Art diese Auffassung ist — eine neutrale Haltung annehmen. Amerika liegt soweit entfernt von den Greueln dieses Krieges, und wir stehen mitten in ihnen. Amerika ist neutral, wir sind nicht neutral. Wir glauben, daß die Hauptfrage dieses Konfliktes eine Frage ist, so alt wie die Zeit selbst: der Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Wir glauben und wir wissen, daß dieser Krieg ein Krieg des brutalen Ueberfalls ist, daß die Verbrechen dieses Krieges, die Jahrhunderte lang der Welt unbekannt waren, klein sind im Vergleich zu dem Verbrechen des Anfangs, nämlich dem, die Welt mit kaltblütiger Berechnung in den Krieg gestürzt zu haben, weil die, die für den Krieg verantwortlich zu machen sind, glaubten hieraus Vorteile zu ziehen.

Die Rede des Präsidenten Wilson beabsichtigt, den Frieden herbeizuführen und den Frieden für die Zukunft zu sichern. Das ist auch unser Streben, und zwar unser einziges Streben. Wilson hofft, den Frieden zu sichern durch einen Friedensbund und er hat nicht nur allein zu Gunsten eines solchen Bundes gesprochen, sondern er versucht auch, den amerikanischen Senat dazu zu bringen, die erforderlichen Schritte zu tun, diesen Gedanken zu verwirklichen. Es wäre unredlich, diesen Vorschlag als eine bloße Utopie aufzufassen. Sie wissen, daß fast bis zum heutigen Tage das Duell existierte, und jetzt die Entscheidung eines privaten Konfliktes durch Gewalt etwas Unabsehbares geworden ist. So glaube ich auch, daß wir hoffen dürfen, es werde eine Zeit kommen, in der alle Nationen der Welt teilnehmen an dem, was Cromwell für sein Lebenswerk hielt, nämlich zu handeln, wie ein Polizist, der den Frieden in seiner Gemeinde aufrecht erhält. Diese Zeit wird kommen, so hoffe ich. Aber diese ganze Frage ist keine abstrakte Frage der Zukunft, sondern eine Frage des Lebens und des Todes für den Augenblick.

Wenn wir beurteilen wollen, ob dieses Ergebnis mit der Methode Wilsons erreicht werden kann, so ist es uns unmöglich, das Vergangene zu vergessen. Generationen lang haben menschenfreundliche gutgesinnte Männer in allen Nationen danach gestrebt, durch die Haager Konvention, durch Friedenskonferenzen und alle anderen Mittel einen Krieg unmöglich zu machen oder wenigstens die Schrecken des Krieges zu mildern; und man suchte nach Mitteln, die Dämme, die gegen die Barbarei aufgerichtet wurden, stark zu halten für den Fall, daß der Krieg käme. Die Kriegführenden können diese Dämme nicht schützen, wenn einer der Kriegführenden sie zerstören will. Nur die neutralen Staaten können ihre Wirksamkeit schützen. Was geschah? Bei dem Ausbruch des Krieges warfen die Deutschen alle diese Dämme zusammen. Sie zerrissen Verträge, die sie selbst feierlich unterzeichnet hatten. Sie streuten Minen auf die offene See, sie trieben alle Greuel zur See und zu Land in Verletzung der Haager Konventionen, die sie selbst unterzeichnet hatten. Sie führten Krieg gegen Frauen und Kinder, sie vernichteten Neutrale ebenso grausam, wie sie es mit ihren Feinden taten. Sie treiben in diesem Augenblick die Bevölkerung eroberter Gebiete in die Sklaverei und zwingen Untertanen ihrer Feinde, die Waffen gegen das eigene Land zu ergreifen. Das alles ist geschehen, und kein neutrales Land ist in stande, dem ein Ende zu machen. Keine neutrale Macht protestierte auch nur dagegen. Wir müssen deshalb andere Mittel suchen, um den zukünftigen Weltfrieden zu sichern.

Wir haben das deutsche Anerbieten, Unterhandlungen zu beginnen, zurückgewiesen, nicht aus Eroberungslust oder aus dem Verlangen nach glänzenden Siegen, wir haben es

zurückgewiesen, nicht aus dem Geist der Rache heraus, oder aus dem Verlangen nach Ruhm, sondern, weil ein Friede jetzt ein Friede wäre, der sich auf einem deutschen Sieg aufbaute. Es würde ein Friede sein, der die militärische Maschine unerschüttert und mit einem Nimbus von Erfolg umgeben ließe. Die Feinde würden die Herrschaft über diese Maschine in den Händen von Männern lassen, die Generationen lang den Krieg vorbereiteten, und die die nämlichen Vorbereitungen aufs Neue beginnen und nur den günstigen Zeitpunkt abwarten würden, die Welt in dieselben Schrecken zu stürzen, wie wir sie jetzt durchmachen. Unser Ziel ist daselbe wie das des Präsidenten Wilson. Unsere Söhne und Brüder wagen doch ihr Leben dafür und wir denken es zu sichern. Die Herzen des Volkes dieses Landes verlangen nach dem Frieden. Wir beten um einen Frieden, der uns die sicher zurückgibt, die unseren Kampf jetzt ausfechten, um den Frieden, der das Leben derer, die nicht mehr zurückkehren, nicht vergebens opfern ließ.

## Russische Ansichten.

Sankt Petersburg, 25. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg., ff.) Aus Petersburg meldet die dortige Telegraphen-Agentur: Einige bedeutende Deputierte gaben ihrer Meinung über die neue Intervention Wilsons zu Gunsten des Friedens Ausdruck. Sie sind einstimmig davon überzeugt, daß ein Friede nur dann möglich sei, wenn die Ereignisse Deutschland gezwungen haben würden, auf jeden Traum einer Hegemonie zu verzichten, und wenn der preussische Militarismus aus dem Europa des 20. Jahrhunderts hinausgesetzt sei.

## Italienischer Widerspruch.

Lugano, 25. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg., ff.) Die offiziöse Agenzia Italiana schreibt, Italien könne nicht der Wilsonschen Theorie von der Selbstbestimmung der Völker zustimmen auf das Ostufer der Adria verzichten.

## Amerika.

### Die Börsensaffäre.

New York, 25. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg., ff.) Der Kongressausschuß verlagte nach dem Verhör des Präsidenten der Effektenbörse über die auf Grund der ersten Friedensnote Wilsons erfolgten Spekulationen die weitere Untersuchung. Der Börsenpräsident machte keine Aussagen von Bedeutung. Die Untersuchung scheint im Sande zu verlaufen, und einige Zeitungen erklären, der Ausschuß sei dazu bestimmt, einige hochgestellte Personen zu schützen.

## Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 25. Jan. (W. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalobersten von Terztjansk eine von Erfolg begleitete Unternehmung eines deutschen Sturmtrupps. Sonst an der Ostfront südlich des Pripiet nirgends größere Kampfhandlungen.

### Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Aus dem Großen Hauptquartier.

Berlin, 25. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg.) Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär Zimmermann haben sich heute nach dem Großen Hauptquartier begeben.

Gedenket zum Geburtstag  
des Obersten Kriegsherrn  
der deutschen  
Soldatenheime und Marine-  
heime an der front!

## Deutsche Soldatenheime.

Unser Kaiser hat gesagt: „Ihr werdet zu Stahl werden.“ Laßt uns seinen diesjährigen Geburtstag, den 27. Januar 1917, unter dies Wort stellen. Wir wollen zu Stahl werden. Wir schließen uns alle zusammen, hoch und nieder, reich und arm, um mit Gottes Hilfe als Volk den Ring zu durchhauen, der uns umklammert und einschnüren will. Wir können, wenn wir wollen. Heimat und Heer, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau geben sich die Hände hierauf. Das ist unsere Kaisergeburtstagsfeier 1917. In der Geschichte Deutschlands und der Geschichte der Hohenzollern sind wohl noch nie Tage voll solcher Entscheidungen gewesen wie jetzt. Dies darf kein Deutscher vergessen.

Selbstverständlich sucht ein jeder nach einem Ausdrucks für diesen unbeirrten deutschen Siegeswillen. Der deutsche Kämpfer draußen und auf der See ist zu Stahl geworden. Die Heimat schafft die gewaltige Rüste, die schimmernde und schreckhafte Wehr. Aber die Heimat schwingt nicht nur den Hammer. Sie tut auch ihr Herz auf und Ströme von Liebe fließen aus diesen deutschen Herzen, um die Männer im Todeswetter fühlen zu lassen, wie hoch ihr Opfer nun wert ist. Verkörperung dieses echten, deutschen Sinnes sind die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime. In ihnen spricht die Heimat zu den Erholungsbedürftigen und Müden. In ihnen erklingt das deutsche Heimatlied, in ihnen reicht die deutsche Schwester dem deutschen Bruder Labfal und Trost. Mehr als 400 dieser Heime sind in der Etappe, an der Front, an der Meeresküste für die Unsern errichtet. Der stählerne deutsche Wille und das reiche deutsche Herz und die offene deutsche Hand werden dafür sorgen, daß ferner keinem deutschen Truppenteil die Wohltat eines Soldatenheims ausbleibt.

Es soll wahr bleiben, was wir in „jenen“ Tagen sangen:  
„Mit Herz und Hand fürs Vaterland!“

## Lokalnachrichten.

\* Zum dritten Male müssen wir den Geburtstag unseres Kaisers inmitten des Krieges begehen, nachdem unsere Gegner auch das von dem Monarchen und seinen hohen Verbündeten ausgegangene Friedensangebot abgelehnt haben. Durch reiches Beslaggen der Häuser ist am morgigen Geburtstage des Kaisers jedem Deutschen Gelegenheit geboten, öffentlich zu bekennen, daß der Friedenswille des Monarchen freudigen Widerhall gefunden hat und das deutsche Volk hinter seinem Kaiser in Treue steht. Wir wissen es ja alle, der Kaiser trägt die Last des Krieges, unter der wir alle leiden, tausendfach schwerer, als jeder andere. „Ich habe es nicht gewollt!“ Das war das Wort, das der Kaiser seinem Gott entgegenrief, als die blutige Entscheidung unabwendbar war.

\* In Rönigstein hat man auch für dieses Mal von der Veranstaltung größerer öffentlicher Festlichkeiten abgesehen. Von Vereinen wird sich am Kaisers Geburtstage selbst nur der Arbeiter- und Militärverein in seinem Vereinslokale Gasthaus „Zum Hirsch“ zu kleinerer Feier versammeln. Am Sonntag Abend hält auf Veranlassung des Vereins für Volksvorträge Herr Professor Botho Graef-Jena im Hotel Procasch einen Lichtbilder-Vortrag über „Neue Ausgrabungen in Asur und Delphi.“ Zu beiden Veranstaltungen ergeben Einladungen im Anhangenteil. Festgottesdienste finden morgen Vormittag wieder in beiden Kirchen und in der Synagoge statt, auch in den Schulen und den Vereinslokalitäten wird des Kaisers Ehrentag wieder in würdiger Art gedacht. Überall im deutschen Reich wird der morgige Tag Anlaß geben zu feierlichen Rundgebungen der Liebe und Verehrung für unseren Kaiser.

\* Postdienst am Geburtstag S. M. des Kaisers. (27. Januar.) Die Posthalter sind geöffnet: 8—9 Uhr Vorm., 12—1 Uhr und 5—7 Uhr Nachm. Es findet statt: Ortsbriefbestellung, Geldbestellung, Paketbestellung und Landbestellung je einmal vormittags. Der Postbeförderungsdienst findet wie an Werktagen statt.

\* Eine Rundgebung der Deutschen Turnerschaft zu Kaisers Geburtstage ist von deren Ausschuss beschlossen und sämtlichen Vereinen warm empfohlen worden.

\* Für die Nationalstiftung. Der Nationalstiftung wurden von Dr. Karl Sulzbach 50 000 Mark und von Emil Sulzbach 25 000 Mark überwiesen. Hiervon werden der Stadt Frankfurt 50 Prozent, den Angehörigen der Provinz Hessen-Nassau und dem Zentralkomitee in Berlin je 25 Prozent zur Verfügung gestellt.

\* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Wilhelm Schreiber-Rellheim, bish. verm., in Gfisch., Karl Faber-Rellheim, bish. verm., in Gfisch., Georg Rill-Ruppertsheim, l. verm., Adolf Reichhardt-Auspach, verm.

\* In unserem kartoellarmen Jahre, wo wir auf die Ernährung mit Kohlraden auch hingewiesen sind, dieselben aber bekanntlich im Frühjahr für den Genuß von Menschen durch pelzig werden nicht mehr gut sind, empfiehlt es sich, dieselben geschält und in Scheiben geschnitten oder gehobelt zu trocknen. Sie sind dann unbegrenzt haltbar, wenn man sie an trockenen Orten aufbewahrt. Bevor man sie kocht, müssen sie aber eine Nacht in kaltem Wasser eingeweicht sein, in welchem man sie mit Zusatz von Natron auch kochen kann. Auch in Strümen geschnitten oder gehobelt und eingesalzen, geben sie für längere Zeit ein gutes Essen.

Eine Hausfrau.

\* Am 25. 1. 1917 sind 3 neue Bekanntmachungen erschienen, die sich mit Lumpen (Häbern) und neuen Stoffabfällen aller Art beschäftigen. Zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen

und neuen Stoffabfällen aller Art treten Nachtragsbestimmungen in Kraft. Eine weitere Nachtragsbekanntmachung ist zu der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art erschienen, durch die eine Anzahl neuer Bestimmungen in den Preistafeln der alten Bekanntmachungen getroffen werden. Ferner ist eine Bekanntmachung betreffend Arbeitszeit in Lumpenreihereien vom 15. 1. 1916 aufgehoben und durch eine neue Bekanntmachung betreffend das Reichen von Lumpen (Häbern) ersetzt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachungen, die für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

\* Am 25. 1. ist eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Fahrradbereifungen in Kraft getreten. Die in der Bekanntmachung bestimmten Höchstpreise treffen alle im Gebrauch befindlichen oder für den Gebrauch bestimmten gummihaltigen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die gemäß § 8 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifung (Einschränkung des Fahrradverkehrs) vom 12. 7. 1916 enteignet werden. Da die in der eben bezeichneten Bekanntmachung gesetzte Frist zur freiwilligen Ablieferung der Fahrradbereifung wiederholt verlängert worden ist und noch bis zum 5. 2. läuft, so können die Besitzer der in Betracht kommenden Fahrradbereifungen nur nochmals dringend darauf hingewiesen werden, ihre Bereifungen freiwillig zur Ablieferung zu bringen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

\* In einer Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 17. Januar wird vor einem näheren Verkehr zwischen Kriegsgefangenen und Frauenspersonen gewarnt unter Androhung einer öffentlichen Brandmarkung in den Zeitungen für den Fall eines solchen Vorkommnisses. So traurig es klingt, haben häufig Fälle der letzten Zeit die Veranlassung dazu gegeben.

\* Die Ober-Postdirektionen sind vom Reichspostamt ermächtigt worden, den bedürftigen Beamten im Ruhestand und den bedürftigen Hinterbliebenen von Beamten und Ruhegehaltsempfängern im laufenden Rechnungsjahre nach Darlegung der Einkommensverhältnisse eine einmalige außerordentliche Kriegsunterstützung bis zum Betrage von einhundert Mark zu bewilligen, wenn das Gesamteinkommen des im Ruhestand lebenden Beamten weniger als 2500 Mark oder das der Witwe — und zwar ohne Waisen- und Erziehungsgeld — weniger als 1200 Mark beträgt. Personen mit unversorgten Kindern werden dabei besonders berücksichtigt.

\* Die Postkarte auf Reisen. Eine lange Reise hat eine Postkarte gemacht, die am 29. Januar 1883 von einer Hamburger Firma an einen Geschäftsmann in Bärgele gerichtet worden ist. Am 10. ds. Mts., also nach 34 Jahren erreichte sie, zwar etwas vergilbt, aber sonst in gutem Zustande, den Adressaten, der sich glücklichweise noch am Leben befindet.

\* Durch den plötzlichen Tod des Theaterdirektors Stumpf ist das „Rhein-Mainische Volkstheater“ verwaist. Die bisherigen Mitglieder desselben haben jedoch beschlossen das Theater fortbestehen zu lassen und unter dem Namen „Freie Bühne, ehemal. Rhein-Mainisches Volkstheater“ (Direktion M. Steinfeld) ein neues Unternehmen zu gründen. Die Leitung desselben übernimmt der in hiesigen Theaterkreisen bestens bekannte Herr Friedrich Kruse.

\* Ein Hohenzollernprinz im Zivildienst. Der jüngste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der aus Gesundheitsrücksichten nicht im Felde steht, hat seine Studien an der Münchener Universität unterbrochen und sich als einer der ersten dem Zivildienst zur Verfügung gestellt. Der junge Prinz wird sich an der Kriegsgefangenenfürsorge betätigen.

\* Der Handel mit Ersatz-Nahrungsmitteln ist durch eine Kreisverordnung geregelt worden; nach derselben sind Erzeuger und Händler (Klein- und Großhändler, Agenten, Kommissionäre), die Ersatzmittel für Nahrungsmittel oder Zusatzmittel zu solchen in den Handel bringen wollen, zur Anmeldung bei der zuständigen Preisprüfstelle verpflichtet. Die Verordnung bezweckt, den Auswüchsen auf diesem Gebiete des Handels entgegenzutreten, will aber vermeiden, daß Händler vom Vertriebe guter Ersatzmittel abgehalten werden, deren Absatz vielmehr mit allen Mitteln gefördert werden muß.

\* Zum Kapitel der Viehpreise wird der „Frankf. Ztg.“ aus Schleswig-Holstein geschrieben: „Außergewöhnlich hohe Preise werden für Schleswig-holsteinisches Rindvieh bezahlt, namentlich für Magervieh, das für den diesjährigen Weidgang im Eiderstädtchen bestimmt ist. So verkaufte Hofbesitzer Gröhe in Krempel 75 Magerochsen für rund 100 000 Mark. An dem im vergangenen Sommer auf die großen Eiderstädtischen Viehweiden gebrachten Magervieh — es handelte sich um etwa 60 000 Stück — verdienten die Besitzer unter Berücksichtigung der Gewichtszunahme und des Höchstpreises zwischen 800 und 1000 Mark am Stück. Obige 75 Magerochsen dürften ihrem neuen Besitzer unter Zugrundelegung dieser Rentabilitätsberechnung nach einem etwa zweimonatigen Weidgang mindestens 60 000 Mark einbringen. Die Höchstpreise für Rindvieh sind angesichts solcher Verdienste als viel zu hoch zu bezeichnen, bringen fortgesetzt großen Reichtum in die Schleswig-holsteinische Landwirtschaft, da von dem Ochsen ein zweimaliger Gewinn als Magervieh und als Fettvieh abfällt.“

\* Kein Verdienst und doch übermäßiger Gewinn. Eine prinzipiell wichtige Entscheidung wurde vom Frankfurter Oberlandesgericht gefällt. In Wiesbaden war der Metzgermeister Heinrich Bollmer vom Schöffengericht und von der Strafkammer wegen Preiswuchers zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte für das Pfund Fleisch 3 M. genommen, während nach der Aussage eines Sachverständigen der angemessene Preis höchstens 2.50 M. gewesen wäre. Höchstpreise bestanden damals in Wiesbaden noch nicht. Vor der Strafkammer hatte der Angeklagte geltend gemacht, daß er infolge des Umfanges seines Geschäfts und der be-

sonderen Marktverhältnisse in Wiesbaden außergewöhnlich hohe Spezen gehabt habe. In Wiesbaden wurde damals an jeden Metzger ohne Rücksicht auf den Umfang seines Geschäfts die gleiche Fleischmenge abgegeben. So kam es, daß der Angeklagte, der eines der größten Geschäfte dort hat, nicht in der Lage war, den Bedarf seiner Kundschaft zu befriedigen. Er kaufte deshalb Fleisch von anderen Metzgern zu, die ihm nahezu 3 M. abverlangten. Trotz dieses Zukaufs war die Fleischmenge, die er zur Verfügung hatte, so gering, daß er bei seinen Spezen — hohe Miete, Lohn für zwölf Metzgerburschen usw. — mindestens 3 M. hätte nehmen müssen, wenn er nicht Geld zulegen wollte. Von Gewinn könne keine Rede sein. Der Sachverständige bestätigte diese Angaben. Trotzdem kam die Strafkammer zur Verurteilung. Der Angeklagte hätte die übermäßig hohen Spezen nicht auf das Publikum abwälzen dürfen, er hätte vielmehr dafür sorgen müssen, sie einzuschränken. Wenn er das nicht getan habe, so habe ihn dabei nicht die soziale Fürsorge für seine Angestellten geleitet, sondern die Hoffnung, sobald die Zeiten besser würden das Geschäft sofort im früheren Umfange wieder aufzunehmen. Das Oberlandesgericht als Revisionsinstanz bestätigte das Urteil. Es erkannte an, daß kein gewöhnlicher Preiswucherfall vorliege, aber es liege im Sinne des Gesetzes, jeder Uebervorteilung des Publikums durch übermäßig hohen Preis entgegenzutreten. Es komme nicht darauf an, ob im Einzelfall ein übermäßiger Gewinn in Geld gezogen worden sei, es genüge, wenn jemand seine geschäftliche Stellung auf Kosten des Publikums behaupten wolle. Das sei hier der Fall. Der Angeklagte habe nur deswegen die hohen Spezen gehabt, weil er sein Geschäft im früheren großen Umfange in bessere Zeiten hinüberretten wollte. Dieser eigene Vorteil dürfe nicht auf Kosten des Publikums erreicht werden.

\* Allerhöchste Auszeichnungen für Diensttreue. Für 40-jährige Tätigkeit hat die Kaiserin an Hebammen 150 goldene Broschen verliehen; an weibliche Diensthofen für 30jährige treue Dienste in derselben Familie 190 bronzene Denkmünzen und an weibliche Diensthofen für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie 167 goldene Diensthofentreuze mit den dazu gehörigen Diplomen.

\* Die Arawatten werden teurer. Die Selbstbinder und festen Schlipse aller Art werden demnächst einen erheblichen Preisaufschlag erhalten. Der Verband der deutschen Arawattenstoff-Hersteller hat auf alle Stoffe einen Kriegszuschlag von 155 Prozent gelegt, da die Rohmaterialien dementsprechend verteuert worden seien. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Hersteller von Arawatten und die Verkaufsgeschäfte ihre Preise erhöhen werden.

\* Strümpfe für Bedürftige. Wie die Reichsbekleidungsstelle mitteilt, stehen ihr in nächster Zeit größere Posten von grauen Männerstrümpfen, grauen Frauenstrümpfen und schwarzen und grauen Kinderstrümpfen zur Verfügung. Diese Strümpfe sollen durch die Kommunalverbände der bedürftigen Bevölkerung zugeführt werden.

\* Nähgarn. Die Befürchtung ist verbreitet, daß der Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von Nähfäden vom 30. 12. 16. (W. M. 500 12. 16 A. R. A.) demnächst eine Beschlagnahme der Nähfäden erfolgen werde. Diese Befürchtung ist unbegründet. Die Heeresverwaltung stellt im Gegenteil bereits seit über Jahresfrist den Nähfadenfabriken vierteljährlich beträchtliche Mengen beschlagnahmter Garne zur Verfügung, um den laufenden Bedarf an Nähgarn zu decken. Es besteht also kein Anlaß, sich über den laufenden Bedarf hinaus mit Vorräten an Nähfäden zu versehen. Nur durch übergroße Käufe könnte künstlich eine Knappheit und eine Preissteigerung in Nähfäden herbeigeführt werden. (W. B.)

\* Höhere Preise für Möbel. Der Verband der Möbelfabriken von Hessen-Nassau erhöhte seine Verkaufspreise um weitere 40 Prozent.

\* Eine Festsetzung von Höchstpreisen für Bleche dürfte entsprechend den kürzlich festgesetzten Höchstpreisen für Draht nunmehr in Kürze zu erwarten sein. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung haben die Werke entsprechende Vorschläge gemacht, die zu dem Ergebnis der Vornahme weiterer Erhebungen führten. Die Werke werden alsbald über die vorstehenden Maßnahmen weiterberaten.

\* Eine verunglückte städtische Schweinezucht. Die Schweinemästerei der Stadt Göttingen, die jedem Mitglied eines eigens zu diesem Zwecke gegründeten Vereins ein gemästetes Schwein liefern wollte, hat ein vorzeitiges Ende gefunden. Seuchen zwangen zur sofortigen Schlachtung des noch gefunden Bestandes. Aus dem gewonnenen Fleisch will man Dauerwaren herstellen, um die Mitglieder wenigstens einigermaßen zu entschädigen.

\* Das „N.“ der Darmstädter Dragoner. Der Abg. Dorsch hat nunmehr in der 2. hessischen Kammer den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, bei dem Großherzog vorstellig zu werden, daß der Namenszug des Kaisers Nikolaus von Rußland bei dem 2. hessischen Leibdragoner-Regiment 24 beseitigt wird.

\* Falkenstein, 26. Jan. (Ausschuh für Volksvorträge.) Es wird nochmals auf den Deutschen Abend (siehe Anhangenteil) hingewiesen. Das in sich abgeschlossene Programm weist 12 Nummern auf. Klavier- und Liedervorträge von C. M. von Weber und Richard Wagner wechseln ab. Ein Stimmungsvortrag sucht für die Darbietungen eine empfängliche Stimmung zu erwecken und auf verständnisvolles Erfassen vorzubereiten. Für den Abend haben ihre Mitwirkung zugesagt: Frk. Steinborn und Frk. Meh-Falkenstein, Frk. Bide-Wiesbaden, die Herren Dr. Weihenberger-Rönigstein, San.-Bezirksarzt Scholl und Hauptlehrer Hartmann-Falkenstein letzterer mit dem Schülerchor.

\* Schloßborn, 25. Jan. Bei der am 23. Januar stattgehabten Holzversteigerung wurden ungewöhnlich hohe Preise erzielt. 4 Meter Scheiter kamen bis zu 60 M., Prügelholz bis zu 50 M.

## Von nah und fern.

Ufingen, 24. Jan. Auf Grund des § 9 der Verordnung des Kreisaußschusses über Fettregelung vom 1. November 1916 wurden am 12. Januar ds. Js. in Wülstems 8 1/2 Pfund, am 19. Januar in einem von Ufingen nach Bad Homburg abgehenden Zuge 11 1/2 Pfund Butter beschlagnahmt und der Kreisfettstelle in Ufingen überwiesen. Ferner wurden in Wehrheim einem aus Frankfurt stammenden Herrn etwa 24 Pfund Schinken und geräucherten Speck abgenommen, die er entgegen der Verordnung über die Fettregelung aus dem Kreise Ufingen ausführen wollte.

Niederrhausen, 24. Jan. In vorlehter Nacht wurde im Auhaus Herrwald eingebrochen und 30 Gläser Gelee, Bettwäsche u. a. gestohlen. Auf der Schillerstraße fand man gestern Morgen ein zerbrochenes Geleeglas und Wäschestücke. Wahrscheinlich ist einer der Täter auf der glatten Straße ausgeglitten und mußte so die Sachen in der Eile liegen lassen. Weitere Spuren wurden noch nicht entdeckt.

Eberstadt (Hessen), 26. Jan. In der hiesigen Gemarkung wurden in letzter Zeit an Baum- und anderen Anlagen schwere Erzeße verübt, ohne daß man die Täter ausfindig machen konnte. Nun ist es der Polizei gelungen, eine größere Anzahl dieser Rohlinge, worunter sich auch Söhne von Landwirten befinden, festzustellen, die bei ihrer Vernehmung eingestanden, etwa 30 junge Obstbäumchen durch Abbrechen der Krone vernichtet zu haben.

Groß-Gerau, 24. Jan. Der Kreis Groß-Gerau, besonders die Niedbörfer, werden von Lebensmittelhändlern aus Darmstadt, Frankfurt und Mainz in solchen Scharen überschwemmt, daß sich die Stadt Groß-Gerau schukuchend und beschwerdeführend an die Kreisbehörde gewendet hat. Die Eingabe wird damit begründet, daß durch das unvernünftige Treiben der „Händler“ die Lebensmittelpreise um ein Vielfaches gegen die Friedenspreise in die Höhe getrieben werden, und daß es weniger bemittelten Leuten dadurch ganz unmöglich ist, sich mit den allernotwendigsten Lebensmitteln zu decken.

Königswinter, 25. Jan. Beim Schlittensahren auf einer vereisten Bahn rannte der 15 Jahre alte Schüler Hoffmann gegen einen Baum, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde. Er war sofort tot. Drei andere Personen mußten wegen schwerer Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Mehrere andere wurden leicht verletzt.

## Kleine Chronik.

Berlin, 24. Jan. Ueber den Millionenwindel der Frau Meta Kupfer wird noch berichtet, daß für 830 000 Mark Guthaben der Frau Kupfer bei verschiedenen Banken ermittelt wurden. Auf einzelne Einlagen sind außerordentlich hohe Gewinne ausbezahlt worden. Sie hatte ihren Geldgebern zweifelt vorgeschwindelt, daß die Zentraleinkaufsgesellschaft ihr die Erlaubnis zur Einfuhr großer Warenmengen erteilt habe. Das führte bei näherer Nachforschung zur Aufdeckung des ganzen Schwindels.

Berlin, 25. Jan. Der bekannte Marineflugzeugführer Emil Hasenlamp ist gestern bei einem Flugversuch mit seinem neuen Apparat in Johannistal abgestürzt und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er verstarb. Der junge Offizier hatte sich bereits das Eisene Kreuz 1. Klasse erworben.

Berlin, 25. Jan. Der frühere Gouverneur von Kamerun, Janko von Puttkamer, ist gestern Abend hier gestorben.

Bernburg a. S., 23. Jan. Der Kaufmann Hugo Vorbrod aus Bernburg hatte sich vor der Strafkammer wegen verschiedener Eisenbahndiebstahle zu verantworten. Er ist am 4. August 1914 in Wien bei einem Diebstahl auf dem Westbahnhof abgefaßt und wegen acht Diebstahlsfällen zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Mitte November 1916 wurde er entlassen und an die Bernburger Staatsanwaltschaft ausgeliefert, die bereits im Juli 1914 bei einer Durchsuchung der Wohnung Vorbrods eine Anzahl von Reisetaschen und Koffern, sowie Toiletten und Schmuckstücken in großer Menge vorgefunden hatte. In der Hauptverhandlung war er geständig. Er hat im Juni und Juli 1914 einer Anzahl Reisenden Reisetaschen und Handkoffer mit zum Teil sehr wertvollem Inhalt gestohlen. Das Urteil lautete auf 3 1/2 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

München, 26. Jan. Der Pächter des Löwenbräukellers, Johann Kothopf, wurde in einem gestern vor dem Schöffengericht verhandelten Prozeß wegen betrügerischen Einschüßens zu 1500 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis verurteilt. Gegen drei seiner früheren Schenkellner wurde auf je 100 Mark Geldstrafe oder je 10 Tage Gefängnis erkannt.

In Ansbach wurde der Mörder der Erna Bauer, die auf der Postfelder Feldmark bei Hamburg am 16. Januar erschossen wurde, in der Person eines auf Urlaub weilenden Matrosen verhaftet.

## Letzte Nachrichten.

### Der Geburtstag des Kaisers.

Bern, 25. Jan. (W. B.) Aus Anlaß des bevorstehenden Geburtsfestes des Deutschen Kaisers begibt sich Kaiser Karl heute Abend in das deutsche Hauptquartier. In seiner Begleitung befindet sich der Minister des Aeußern Graf Czernin.

### Auflösung des japanischen Parlaments.

Basel, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Jf.) Havas meldet aus Tokio: Der Kaiser hat die Kammer aufgelöst.

Köln, 26. Jan. Die seit einigen Tagen in Westdeutschland vorherrschende Kälte hat sich in der letzten Nacht noch bedeutend verschlimmert, namentlich in der Eifel und an den oberrheinischen höher gelegenen Punkten. In der Eifel ist zahlreiches Wild erfroren. Der Rhein führt heute in seiner ganzen Breite starkes Treibeis. Lahn und Sieg sind stellenweise zugefroren.

Quedlinburg, 23. Jan. (W. B.) Heute nacht brach in dem Weinhauserschen Modewarengeschäft Feuer aus, wobei zwei Feuerwehrleute zu Tode kamen.

### Zum Geburtstag unserm Kaiser

am 27. Januar 1917.

Wetterwolken ringsumher.

Dein Volk im Kampfe, dem Feind zur Wehr,  
für seinen Frieden das Höchste zu wagen,  
von Treue und Zuversicht getragen —  
es komme, was da kommen mag,  
so grüßen wir diesen Ehrentag  
mit Dank zum Herrn für seinen Segen,  
der mit Dir war auf Deinen Wegen.

Unser Bitten im Gebet,  
das ist die Liebe, die mit Dir geht  
durch alle Mühsal und Beschwerde.  
Wir wissen, der Sieg wird unser werden.  
Wir opfern willig Gut und Blut.  
Es wächst mit den Gefahren der Mut  
im Kampf die Feinde zu bezwingen,  
mit Gottes Hilfe wird es gelingen.

Unvergleichlich bleibt alle Zeit  
auf Gott gegründet die Festigkeit  
Deines Gelübdes an jedem Morgen,  
Dich eins zu fühlen mit unseren Sorgen.  
Zu trocknen die Tränen. Zu spenden Trost.  
Würdig zu ehren, die umstößt  
vom Schlachtgewühl, für uns gefallen;  
verbunden zu bleiben den Trauernden Allen.

Fester umspannt des Schwertes Anlauf,  
die Augen gerichtet zum Himmel auf,  
gottgegeben im Wägen und Wagen,  
von Deines Volkes Liebe getragen —  
es komme, was da kommen mag,  
so grüßen wir Dich an diesem Tag  
bereit, das Letzte hinzugeben:

„Für unsern Kaiser, unser Leben!“

Von Kanonier Emil Henner,  
Erf.-Batt. Fuß-Art.-Regt. Nr. 21, 3. Batterie.

Köln, 24. Jan. In Bechdorf im Siegtkreis wurde eine Diebesbande entdeckt, die seit Monaten in den Nachstunden Güterwagen geöffnet und beraubt hat. Die Hausdurchsuchungen brachten große Mengen Leder, Speck, Seife, Tabak, Zigarren und Wolle zu Tage. Es wurden über 20 Personen, zum großen Teil Eisenbahnarbeiter, verhaftet.

Dortmund, 24. Jan. Ein großer Schwindel in Brot- und Warenmarken ist hier getrieben worden. Angestellte der Druckerei, in welcher die Marken hergestellt wurden, haben große Mengen derselben gestohlen und sie nicht nur selbst verbraucht, sondern einen schwunghaften Handel damit getrieben. Für 10 Mark gab es ganze Bündel Karten aller Gattungen. Ein Maschinenmeister der Druckerei ist verhaftet worden. Die Stadt ist durch das Vorkommnis stark geschädigt. Die Bäderinnung, deren Mitgliedern gestohlene Marken zum Kauf angeboten wurden, hat bei der Ermittlung der Täter mitgewirkt.

Düsseldorf, 25. Jan. (W. B. Antl.) Gestern nacht 4 1/2 Uhr riß auf der Bergfahrt nach Hochdahl ein Güterzug wenige Wagen hinter der Lokomotive durch. Die abgerissenen Wagen mit der Schiebelokomotive liefen nach Erkrath zurück und stießen dort mit großer Gewalt auf den Brellbock. Hierbei wurden der Lokomotivführer Hühnen aus Hochdahl und der Hilfskassierer Böhme aus Derendorf getötet. Die Schiebelokomotive und eine Anzahl Güterwagen wurden zertrümmert. Untersuchung ist sofort eingeleitet. Der Betrieb zwischen Düsseldorf-Gerresheim-Erkrath wird eingeleigig aufrecht erhalten.

## Der deutsche Tagesbericht.

### Erfolge in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. (W. B.) Antl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas stürmten im Abschnitt des Generals der Infanterie von François unter dem Befehl des Generalleutnants von Borne bewährte westpreussische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite. Im Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ rund 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere, und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts zogen die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang.

Seitlich der Angriffsstellen führten Unternehmungen am Toten Mann und nordöstlich Avocourt zum gewünschten Ergebnis.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Die Kämpfe an der Na brachten auch gestern den angreifenden ostpreussischen Divisionen vollen Erfolg durch Befähigung weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Gegenstöße. 500 Gefangene wurden eingebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Bereczker Gebirge wurden im Casinutal Angriffe mehrerer rumänischer Kompagnien zurückgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls  
von Radens.

Nichts Neues.

### Mazedonische Front.

Bei Buejudas an den Hängen des Moglena-Gebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Morgen Samstag, am Geburtstag unseres Kaisers ist um 9 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum. Die Kollekte für kranke und verwundete Krieger wird bestens empfohlen.

4. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr zweite hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Segens-Andacht.  
Vereinsnachrichten:  
Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr Versammlung des Marienvereins.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein  
Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs, 27. Januar 1917, 10 Uhr morgens.

4. Sonntag nach Epiphanie (28. 1. 1917).

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachmittags 5 1/2 Uhr Kriegsbetsunde.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Vormittags 11-12 Uhr Bäckerei.  
Mittwoch 8 1/2 Uhr, Ababend der jungen Mädchen.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.  
Samstag morgens 9.00 Uhr, anschließend  
Festgottesdienst anlässlich des Geburtstages  
Sr. Majestät des Kaisers.  
Samstag nachmittags 3.30 Uhr, abends 6.00 Uhr.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen  
Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, den 28. Januar, vormittags 11 Uhr, anlässlich  
Kaisers Geburtstag Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst in Reihheim.

Sonntag, den 28. Januar,  
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst in der Schule.  
(Herr Pfarrer Raven-Neuenhain.)

Hierzu das illustrierte Sonntagabblatt Nr. 4.

## Bekanntmachung.

Nach § 5 der Bundesratsverordnung betr. Lichtersparnis ist auf allen Gebieten des Beleuchtungswesens die größtmögliche Sparfamkeit erforderlich. Diese Vorschrift soll von den Stromabnehmern mit Pauschalabmachung in vielen Fällen nicht beobachtet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach den allgemeinen Stromlieferungsbedingungen die Mainkraftwerke das Recht sofortiger Kündigung haben, falls Stromvergeudung durch unnötiges Brennen während der Tags- oder Nachtzeit nachgewiesen wird.

Königstein im Taunus, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

## Maurer gesucht.

Gute Bezahlung.

Baubüro C. Brandt,  
Falkenstein i. Taunus.

Lohntaschen,  
Arbeits-Bettel,  
Liefer-Scheine

rasch durch Druckerei Alendöhl.

## Bekanntmachung.

Die Bezugsstelle für Web-, Wirk- und Schuhwaren im hiesigen Rathaus ist am Montag, den 29. d. Mts. geschlossen.

Königstein im Taunus, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

## Betr.: Viehhaltung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Ruhhalter jede Verletzung in seinem Viehbestande, (Anlauf, Verkauf und Schlachtung von Kühen, Rindern und Kälbern) sofort auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzuzeigen hat.

Königstein im Taunus, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 29. Januar bis 11. Februar werden am Montag, den 29. ds. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in folgender Reihenfolge:

|                |         |                |             |
|----------------|---------|----------------|-------------|
| Brotkarten-Nr. | 1—200   | vormittags von | 8—9 Uhr     |
| "              | 201—400 | "              | 9—10 "      |
| "              | 401—600 | "              | 10—11 "     |
| "              | 601—800 | "              | 11—11 1/2 " |

Reihenfolge und Zeit ist genau einzuhalten. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkartenausweise.

Königstein im Taunus, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Das Rodeln in den Straßen innerhalb der Stadt ist verboten. Ebenso das Schneeballenwerfen. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Königstein im Taunus, den 11. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.



## Krieger- u. Militär-Verein Königstein im Taunus.

### Kaisers Geburtstag

feiert der Verein am  
Samstag, den 27. Januar 1917,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal  
Gasthaus „Zum Hirsch“  
Gäste sind willkommen!

Der Vorstand.

## Verein für Volksvorträge

Königstein im Taunus.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs  
Sonntag, den 28. Januar 1917, abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale des Herrn Procasky.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Prof. Botho Graef-Jena:  
**Neue Ausgrabungen in Korfu und Delphi**  
Eintritt frei für jedermann.

Auf Wunsch werden Vorzugsplätze bei Frau Witwe  
Kreiner, Hauptstraße, reserviert gegen eine Gebühr von M. 1.  
:: Der Erlös ist für die hiesige Kriegsfürsorge bestimmt. ::

## Ausschuss für Volksvorträge Falkenstein i. T.

Sonntag, den 28. Januar, abends 8 Uhr pünktlich beginnend, findet  
im „Frankfurter Hof“, hier, ein

## „Deutscher Abend“

statt. Eintritt frei. Programm 10 Pfg.

Es wird gebeten, vor Beendigung des Programms nicht zu rauchen.  
Es ladet freundlichst ein

Der Ausschuss für Volksvorträge.

## Die Sparkasse

### Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-  
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage  
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

**3 1/2 %**

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-  
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu  
3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger  
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Veranlagungsbezirk Kreis Obertaunus.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegsteuer für juristische Personen.

Auf Grund des § 26 Absatz 2 des Kriegsteuergesetzes  
werden hiermit die Vorstände, persönlich haftenden Gesell-  
schafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren

- aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommandit-  
gesellschaften auf Aktien, Bergwerksvereinigungen und  
anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letz-  
tere, soweit sie die Rechte juristischer Personen ha-  
ben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und  
eingetragenen Genossenschaften,
- aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die  
ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland  
einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

im Veranlagungsbezirk aufgefordert, die Kriegsteuererklärung  
nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 31.  
Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll

unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach  
bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegsteuererklärung nicht die sämtlichen in  
Betracht kommenden Kriegsgeschäftsjahre umfaßt, ist eine  
weitere Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Fest-  
setzung der Kriegsteuer binnen sechs Monaten nach Ab-  
schluß des letzten Kriegsgeschäftsjahres abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der  
Kriegsteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine be-  
sondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen  
ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschrie-  
bene Formular von heute ab im Amtslokal des Unterzeich-  
neten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist  
zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und des-  
halb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Er-  
klärungen werden von dem Unterzeichneten während der Ge-  
schäftsstunden in seinem Amtslokal entgegengenommen.

# Aufruf

## für die deutschen Soldatenheime und Marineheime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauf lösblichen Einheit  
zusammengeschweißt worden. Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit  
Siegfriedskraft dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutsch-  
lands Jähnen vorwärts getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaffende Hände,  
um für alles zu sorgen, was der deutsche Bruder draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk, fest und innig verbunden.  
Ein Bindeglied zwischen Heer und Heimat sind

## die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime

in Ost und West, Nord und Süd.

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat, im Krieg und im Frieden sollen  
sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim im Dienst  
des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung  
bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und  
körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft  
der Truppe im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der Krieg uns erst in seiner vollen  
Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und  
im Frieden erhalten bleiben.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen!

Die Jähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und Hände weit auf, so wollen wir  
hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk.

Der Ehren-Ausschuß:

*Gottfried von Limburg*  
geb. von Spurling

*Frau von Bülow*  
geb. von Kracht

*Lamir von Hainhausen*  
geb. von der Oper

*Margarete Wulff*

*Frei Frau von Wangelstein*

*Margarete Michaelis*

Vorstehenden Aufruf veröffentlichen wir mit der Bitte, uns bei der Sammlung für  
diesen Zweck am 27. und 28. Januar recht warm zu unterstützen.

Königstein i. T., den 24. Januar 1917.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.  
Der Vorstand der Kriegs-Fürsorge.

## Verloren vom Schlitten- Geläute blau und weißer Schweif am Mittwoch v. Bahn- hof Königstein durch die Limburger- straße. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Schöne 3—4-Zimmer-  
wohnung**  
in Königstein zum 1. April zu  
vermieten.  
Su erfragen in der Geschäftsstelle.

**Verkaufe 3 Ziegen,**  
tragend, im März zweitemal lam.,  
Tiere sind gesund und gute Freßer.  
Gentilbehandlung **Gottschalk,**  
Fischbach im Taunus.

Junge **KUH**  
frischmelkende  
zu verkaufen.  
Näheres bei Frau Peter Fischer 4,  
Langstraße 65, Ruppertsheim i. T.

**Gesucht: Möbel,  
: Schlafzimmer:**  
gebraucht oder neu. Angebote mit  
Preis an **Wilhelm Müller,**  
Reutenhain im Taunus.

## Versteuerung

der Pacht- und Mietverträge  
sowie der Automaten und Musikwerke.

- Im Monat Januar 1917 sind zu versteuern:  
1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom  
31. Juli 1895, 26. Juni 1909 stempelsteuerverpflichtigen Pacht-  
und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossen), welche  
im Kalenderjahr 1916 in Geltung gewesen sind;  
2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichti-  
gen Automaten und mechanischen Musikwerke.
- Die Versteuerung hat zu erfolgen:  
zu 1 durch die dem Verpächter oder Mieter obliegende Einreichung  
eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der  
Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche  
auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich ver-  
abfolgen,  
zu 2 durch die Anmeldung des Automates oder Musikwerkes sei-  
tens des Eigentümers oder Ausnützers bei der zuständigen  
Zollstelle.
- Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung  
nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird  
die baldige Versteuerung empfohlen.

Königliches Hauptzollamt.

Die Pacht- und Mietverzeichnisse sind im Rathaus, Zimmer 3,  
erhältlich, woselbst auch die Versteuerung vorgenommen wird.

Königstein im Taunus, den 4. Januar 1917.

Königliche Stempelverteilungsstelle.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklä-  
rung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit  
Geldstrafe bis zu 500 M zu der Abgabe anzuhalten, auch  
hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % der geschuldeten  
Steuer zu erwirken.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der  
Kriegsteuerverklärung sind in §§ 33, 34 des Kriegsteuerges-  
etzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis  
zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte  
bedroht.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Januar 1917.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.  
J. B.: von Brüning.

## Anmerkung:

Eine gleichlautende öffentliche Bekanntmachung nebst For-  
mular zur Steuer-Erklärung wird den Steuerpflichtigen dem-  
nächst zugehen.